

Über 1100 Profis demonstrieren an den Swiss Skills ihre Berufe

Die vierte Berufs-SM ist ein Publikumsmagnet. Rund 120'000 Besucherinnen und Besucher werden erwartet. Aus dem Kanton Luzern messen sich 65 Berufsleute.

Roger Rüegger

An den 4. Swiss Skills nehmen über 1100 Männer und Frauen aus der ganzen Schweiz teil. Sie messen sich vom 17. bis 21. September auf dem Bernexpo-Areal in Bern. Dabei demonstrieren von der Abdichterin bis zum Zimmermann top ausgebildete Fachpersonen in 92 Berufsmeisterschaften ihr Können live. 74 Berufsverbände sind an den Berufsmeisterschaften und den Berufsdemonstrationen beteiligt. Insgesamt werden über 150 Berufe vorgestellt.

Aus dem Kanton Luzern haben sich 65 Jungprofis qualifiziert. Die Zentralschweiz ist mit 116 Leuten vertreten. Für manche Berufsleute bietet sich die Chance, sich für die World Skills oder die Euro Skills zu qualifizieren.

Die Organisatoren erwarten in den fünf Tagen 120'000 Besucherinnen und Besucher. Darunter sind mehr als 2000 Schulklassen mit über 65'000 Schülerinnen und Schülern. Die zentrale Durchführung ermöglicht Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, sich ein Bild von den zahlreichen Möglichkeiten zu machen, die ihnen offenstehen.

Luzerns beste Plattenlegerin

Mit der Zahntraufel und einer bemerkenswerten Leichtigkeit trägt Edith Zemp Klebemörtel an der Badezimmerwand auf. Ihr Arbeitsplatz ist an diesem Tag eine Wohnung in Flühl, die renoviert wird. Während die Handwerkerin ihren Job macht, zählt sie die Vorzüge ihres Berufs auf, ohne sich dabei vom Reporterteam und dessen Fragen ablenken zu lassen. Es sind in gewisser Weise Bedingungen, wie sie die junge Frau an den Swiss Skills vom 17. bis 21. September in Bern antreffen wird. Auch dort wird sie bei ihrer Arbeit beobachtet, allerdings vom Publikum und von der Jury.

Die 21-jährige Plattenlegerin aus Escholz matt arbeitet seit etwas mehr als zwei Jahren bei der Firma Vogel Platten GmbH in Hasle. An diesem Handwerk mag sie besonders das Verlegen von Bodenplatten oder das Abdichten von Wänden. Dass ihr Beruf mit körperlicher Belastung verbunden ist, macht ihr nichts aus. Viel wichtiger sind ihr das Umfeld und die Abwechslung. «Wir sind ein kleines Team von vier Leuten und jeden Tag unterwegs. Manchmal arbeiten wir alleine auf einer Baustelle oder in einem Privathaushalt, oft sind wir aber auch gemeinsam in einem grösseren Neubau beschäftigt», sagt sie über ihren Alltag.

Alle im Betrieb sind mit einem Montagefahrzeug ausgerüstet. Daher sind sie flexibel. Den Kontakt mit der Kundschaft oder anderen Handwerkern und der Bauleitung schätzt Edith Zemp sehr. «Wir erhalten stets direkte Feedbacks. Wenn man sich ein Ziel setzt und dieses am Abend erreicht und die Kundschaft dieselbe Freude am Ergebnishat, dann ist das schon ein cooles Gefühl. Gerade als Lehrling sind solche Rückmeldungen Gold wert», sagt sie.

Nach der Schreinerlehre zwei Jahre Ausbildung

Diese Abwechslung ist ein Grund, weshalb sie nach ihrer ersten Lehre als Schreinerin eine zweijährige Zusatzausbildung als Plattenlegerin wählte. «Der Beruf als Schreinerin hat mir sehr gefallen. Ich durfte als Lehrling schon bald selbstständig auf Montage. Allerdings muss man als Schreinerin auch häufig in der Werkstatt anpacken. Deswegen wechselte ich nach der Lehre die Branche. Ich wollte auf dem Bau wirken und nicht in einer Bude», betont sie.



Plattenlegerin Edith Zemp an einem Arbeitsplatz, hier ein Badezimmer. Bild: Boris Bürgisser (Flühli, 18.8. 2025)

Es musste also eine Entscheidung getroffen werden. Sie erinnerte sich an eine Ausschreibung einer Plattenleger-Firma, die ihr während ihrer Schulzeit aufgefallen war. «Meine Überlegung war, dass diese Berufsleute nicht stationär, sondern immer an neuen Standorten tätig sind. So ging sie bei ihrem heutigen Arbeitgeber zum Schnuppern. «Das passte für den Betrieb und mich, so legte ich gleich nach der Schreinerlehre los.»

Alle drei Handwerker der Vogel Platten GmbH haben neben ihrer Ausbildung als Plattenleger EFZ einen weiteren Beruf erlernt. Inhaber Thomas Vogel und Mitarbeiter Reto Karli sind gelernte Maurer und Edith Zemp wie beschrieben Schreinerin. Das ist ein weiteres Plus für den Betrieb und die Vielseitigkeit bei den Aufträgen. Die Plattenleger von Vogel sind auch als Kundenmaurer und Gipser unterwegs. Zudem verlegen sie Unterlagsböden oder ziehen Silikonfugen. All diese Arbeiten beherrscht Edith Zemp inzwischen auch.

Die Lehre schloss sie mit 5,3 ab. Damit war sie die Beste ihres Berufs im Kanton Luzern. Von der Berufsmeisterschaft Swiss Skills vernahm sie im Januar bei einem Vorbereitungskurs zur Lehrabschlussprüfung in Dagmersellen.

Der Schweiz zeigen, was ein Platten-Champion ist

Gemeinsam mit einem Berufskollegen meldete sie sich an und will der Schweiz im Bernexpo-Areal zeigen, was ein Platten-Champion ist. «Die beste Vorbereitung ist unsere Arbeit. Die Aufgaben in Bern sind sehr praxisnah, wie auf der Baustelle. Es sind drei bekannt, wovon eine noch ausgetauscht wird. Ich denke, es ist machbar.» An den Swiss Skills ist mit Simon Rinert aus Gunzwil ein weiterer Luzerner am Start. Insgesamt messen sich neun Männer und drei Frauen im Plattenlegen.

Die Besten qualifizieren sich für die World Skills 2026 in Shanghai. Edith Zemp denkt noch nicht so weit. «Ich gebe zwar mein Bestes. Aber da ich noch nie geflogen bin, würde ich mich auch gerne mit der Elite Europas messen.»

Drogistinnen sind erstmals dabei

Über dem Bunsenbrenner vermischt Leana Kobel in einem Becherglas flüssige Zutaten zu einem Sirup. Vielleicht wird daraus auch ein Nasenspray, womöglich eine Salbe für empfindliche Haut. Gar viele Lotionen und Cremes aus verschiedensten Rohstoffen werden im kleinen Labor im Untergeschoss der Drogerie Schmidlin in Schüpfheim hergestellt.

Es scheint also fast, als sei der Koch Stefan Wiesner im Bramboden nicht der einzige Hexer im Entlebuch. Berufsleute wie Leana Kobel haben ebenfalls fundierte Kenntnisse über die Wirkungsweise von Kräutern, Heilpflanzen, Mineral- und anderen Inhaltsstoffen. Auch über die Abläufe im menschlichen Körper müssen sie Bescheid wissen. «Die meisten Leute wissen nicht, welche Aufgaben wir Drogistinnen im Berufsalltag zu erledigen haben. Uns begegnet die Kundschaft ja meistens nur an der Verkaufstheke», führt die 20-jährige Langnauerin aus, die im Sommer ihre vierjährige Lehre in Schüpfheim erfolgreich abgeschlossen hat.

Dabei ist gerade das Herstellen von Produkten das grosse Thema der Drogerien. «Die Arbeit im Labor gefällt mir besonders. In unserem Betrieb zum Beispiel stellen wir zahlreiche Produkte nach den Rezepten der Chefin Petra Schmidlin her», führt Kobel aus. Diese Hausmittel seien in jedem Betrieb etwas anders und genau diese Hausspezialitäten machen jede Drogerie einzigartig. «Das zeigt sich immer wieder in den Rückmeldungen der Kundschaft. Es ist ein wirklich schöner Beruf.»

Drogistin arbeitet wie Köchin nach Rezepten

Als Drogistin EFZ verfügt sie neben Kenntnissen in der Komplementärmedizin auch über ein breites Wissen in der Pflanzenheilkunde. «Der Bereich ist so vielfältig. Ich habe mich für Drogistin entschieden, weil sich der Beruf weit über die Schulmedizin hinaus entfaltet. Ich war bei der Wahl der Meinung, dass sich mir viele Möglichkeiten öffnen, und so ist es», sagt Kobel.

Die Berufswahl Drogistin war allerdings nicht von Beginn weg auf ihrer Liste. Als Bäckerin oder auch als Köchin hätte sie sich auch gerne ausbil-



Leana Kobel mit Bunsenbrenner und Becherglas beim Herstellen eines Produkts. Bild: Pius Amrein (Schüpfheim, 21.8.2025)

den lassen. «Aber die Arbeitszeiten liegen mir nicht. Ich kann nicht frühmorgens in der Backstube stehen und bis spätnachts zu arbeiten ist auch nicht meins», begründet sie ihre Entscheidung. Wobei sie überzeugt ist, dass sie im Labor fast genauso wie in der Küche und der Backstube zu Werke geht. «Wir müssen uns ja ebenfalls exakt an die Rezepte halten. Kein Gramm zu viel oder zu wenig und auch die Temperaturen sowie die Zeitangaben dürfen nicht von der Vorgabe abweichen, sonst ist das Ergebnis falsch», beschreibt sie. Sogar die Apparate sind teilweise dieselben wie in der Backstube oder der Gastroküche. So steht im Labor in Schüpfheim eine ganz gewöhnliche Küchenmaschine.

47 Heilpflanzen auf Deutsch und Latein

Leana Kobel hat ihre Lehrabschlussprüfung im Sommer mit 5,2 bestanden und ist damit sehr zufrieden. Ihren Beruf darf sie vom 17. bis 21. September gemeinsam mit elf anderen Drogistinnen und Drogisten an den Swiss Skills in Bern präsentieren. Bei den Berufsmeisterschaften

ist der Drogistenberuf in diesem Jahr erstmals vertreten. Die Langnauerin sieht dem Event gelassen entgegen: «Ich gehe mit dem Mindset nach Bern, dass es eine coole Erfahrung wird. Wir können dem Publikum als erste Gruppe zeigen, wie vielseitig unser Beruf ist. Vielleicht können wir mit einer guten Präsentation junge Leute als Drogistinnen und Drogisten gewinnen, die noch nicht schlüssig sind, wo ihr Weg hinführt.»

Tag des Wettkampfs ist für Leana Kobel der 18. September. «Wir Drogisten müssen uns für den Finaltag am 20. September qualifizieren. Den will ich natürlich erreichen. Wenn ich schon an der Berufs-SM bin, dann gebe ich mein Bestes.» Die Aufgaben kennt sie ansatzweise: «Wir haben drei Stunden Zeit, um ein Produkt herzustellen. Ausserdem gilt es, 47 Heilpflanzen zu erkennen, auf Deutsch und Latein.» Auch ein Verkaufsgespräch und die Arbeitsweise bei der Produktherstellung werden bewertet. «In den vier Jahren bin ich gut durchgekommen. Mein Fokus lag aber klar auf der LAP. Die ist geschafft, daher habe ich in Bern nichts zu verlieren.»